

Oesterreichische Forschungen in Kleinasien.

Von Prof. Dr. Johann Oehler.

Nachdem die verschiedenen Zweige der Altertumswissenschaft jetzt auch im Gymnasialunterrichte die geziemende Stellung gefunden haben, nachdem die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung für den Unterricht nutzbringend verwertet und auf die Verwendung der archäologischen Anschauungsmittel großes Gewicht gelegt wird, dürfte es für Lehrer und Schüler von Interesse sein, Genaueres über die Pflege der Archäologie in Oesterreich zu erfahren. Für unser Gymnasium kommt noch der Umstand hinzu, daß die Zentrale der österreichischen archäologischen Studien, das im Jahre 1897 gegründete österreichische archäologische Institut, mit dem Gymnasium unter einem Dache untergebracht ist. Ich will über einen Zweig der Altertumswissenschaft, der auch von Oesterreich gepflegt wird, Näheres anführen: es ist die wissenschaftliche Erforschung Kleinasiens. Dieses Land ist meinen jungen Freunden von der ersten Klasse an bekannt: dort spielt die Erzählung von Midas, von Kroisos und Solon; dort nehmen die Perserkriege, der große Kampf zwischen Orient und Occident, ihren Anfang, dort liefert Alexander der Große seine ersten Schlachten und erringt seine ersten Siege über die Perser; dort sterben Themistokles, Alkibiades und Hannibal. Und wie lauschen unsere Schüler, wenn ihnen von den glänzenden Ergebnissen der Grabungen Schliemanns erzählt und ein Bild der Feste des Priamos vor Augen geführt wird! Unseren Wiener Schülern können wir die Darstellung des Freiermordes auf den Reliefs von Gjölbaschi im Kunsthistorischen Hofmuseum zeigen und zu den Sehenswürdigkeiten Wiens gehört die Ausstellung ephesischer Altertümer im antiken Tempel des Volksgartens. Die Reliefs vom Heroon in Gjölbaschi und die ephesischen Funde sind die Ergebnisse der kleinasiatischen Forschungen, die seit etwa einem Vierteljahrhunderte durch österreichische Gelehrte und Kunstfreunde gepflegt werden: der Ausgrabungen in Ephesus und der Vorarbeiten für die Herausgabe der kleinasiatischen Inschriften, der *Tituli Asiae Minoris*. Im Folgenden soll über den Anteil Oesterreichs an der Orientforschung im allgemeinen und die Erforschung Kleinasiens im besonderen berichtet und die Ergebnisse angeführt werden.

Nachdem im Jahre 1787 die Orientalische Akademie in Wien gegründet war, fand bald ein Mann an derselben seine Ausbildung, der als der erste österreichische Orientalist bezeichnet wird: Josef Freiherr von Hammer-Purgstall, geboren 1774 zu Graz, gestorben 1856 in Wien. Durch seinen langjährigen Aufenthalt in Konstantinopel wurde er mit den Dichtungen des Orientes bekannt und übersetzte sie in einer Weise, die den Beifall Goethes fand: siehe Noten und

Abhandlungen zum West-östlichen Divan (Reclam IV, S. 185 f). Die von Hammer-Purgstall eingeleitete Richtung der Orientforschung findet jetzt ihre Pflege außer in der Orientalischen Akademie durch die Lehrer für orientalische Philologie an der Universität und durch die Orientalische Zeitschrift in Wien. Als Vorläufer der archäologisch-epigraphischen Orientforschung in Oesterreich kann Anton Graf von Prokesch-Osten, geboren 1795 in Graz, gestorben 1876 in Wien, angesehen werden. Als Botschafter in Konstantinopel machte er Reisen in Aegypten und Kleinasien und veröffentlichte 1829—1831 drei Bände: *Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien*. Er beschreibt Bd. II, S. 271 f. einen Ausflug von Smyrna nach Ephesos (April 1825); der III. Band enthält: *Troja* (1824). *Tagebuch einer Reise von Smyrna über Sardis und Brussa nach Konstantinopel* (November-Dezember 1825). *Reise von den Prinzeninseln über Cyzicus, den Berg Ida, Adramiti und Pergamus nach Smyrna* (Juni 1826). Prokesch-Osten hat nicht bloß ein offenes Auge für die Gegenwart, sondern zeigt historischen Blick und lebhaftes Interesse für die klassische Vergangenheit: wir finden Reste alter Bauten, Weganlagen und Inschriften mit derselben Sorgfalt beachtet wie die landschaftlichen Schönheiten und Eigentümlichkeiten.

Engländer und Franzosen hatten schon seit dem XVII. Jahrhundert ihre großen wissenschaftlichen Forschungen auch nach Kleinasien gerichtet; im XIX. Jahrhundert hat Wood in Ephesos Grabungen veranstaltet, Newton Halikarnass und Branchidai zum Gegenstande der Forschung gemacht. Um einige Publikationen zu nennen, erschien 1868 P. Trémaux, *Exploration archéologique en Asie Mineure*, 1870 van Lennep, *Travels in littleknown parts of Asia Minor*, 1872 G. Perrot-E. Guillaume-J. Delbet, *Exploration archéologique de la Galatie et de la Bithynie, d'une partie de la Mysie, de la Phrygie, de la Cappadoce et du Pont*. Erst seit 1869 tritt mit H. Schliemann auch Deutschland in den Wettbewerb, in dem einzelne Gelehrte, Regierungen und wissenschaftliche Institute der Erforschung Kleinasiens durch Ausgrabungen und Reisen regelmässige Pflege zuwenden. Außer den Ausgrabungen Schliemanns sind als Arbeiten Deutschlands zu erwähnen die Ausgrabungen in Pergamon, Priene, Magnesia am Maiandros, Hierapolis; diese sind zum Teile abgeschlossen und ihre Resultate in großen Publikationen niedergelegt, während die Grabungen in Milet mit großem Erfolge noch fortgeführt werden. Außerdem sind zu nennen die Grabungen der Amerikaner am Tempel von Assos, sowie die der Franzosen in Myrina und im Branchidenheiligtume des Apollon zu Didyma. In den Siebziger-Jahren des verflossenen Jahrhunderts trat nun auch Oesterreich in den Wettbewerb ein und hat dank dem zielbewußten Streben gelehrter Männer, sowie der Unterstützung der Regierung und zahlreicher Freunde der Kunst und Wissenschaft jetzt eine hervorragende Stellung. Auf Veranlassung des Ministers von Stremayr unternahm Alexander Conze in den Jahren 1873 und 1875 Expeditionen nach Samothrake, deren Ergebnisse niedergelegt sind in dem großen Werke: Conze, Hauser, Niemann: *Archäologische Untersuchungen auf Samothrake*, Wien 1875 und Conze, Hauser, Benndorf: *Neue archäologische Untersuchungen auf Samothrake*, Wien 1880. Nach Abschluß dieser Unternehmung brachte Otto Benndorf dem Minister

von Stremayr eine Expedition nach Lykien in Vorschlag: diese erfolgte im Jahre 1881 und brachte die Wiederauffindung des von Schönborn entdeckten Heroons von Gjölbaschi durch Benndorf. Im Anfange des Jahres 1882 bildete sich ein Verein „Gesellschaft für archäologische Erforschung Kleinasiens“, der die Expedition ausüstete, welche die Reliefs des Heroons von Gjölbaschi 1882 nach Wien brachte, wo sie im Kunsthistorischen Hofmuseum Aufstellung fanden. Einen vorläufigen Bericht über beide Expeditionen erstattete Benndorf in den Archäol.-epigraph. Mitt. VI (1882), S. 151—252, während der ausführliche Bericht folgte in dem großen Werke: Reisen im südwestlichen Kleinasien I. Benndorf-Niemann (Lykien und Karien) 1884; II. Petersen-von Luschan (Lykien, Milyas und Kibyrtis) 1889. Dieser Bericht bietet außer der archäologischen Schilderung des Landes auch eine Beschreibung seiner ethnographischen und anthropologischen Verhältnisse und ist mit einer Karte, die nach den Routierzeichnungen der Reisenden von Kiepert entworfen ist, mit 89 Tafeln und zahlreichen Textillustrationen ausgestattet. Die Reliefs vom Heroon sind besonders publiziert: Benndorf-Niemann, Das Heroon von Gjölbaschi, Wien 1889. Eine wesentliche Förderung erfuhr die Erforschung Kleinasiens durch Karl Graf Lanckoroński, der die Ergebnisse seiner pamphylopidischen Expeditionen in dem monumentalen Werke: K. Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens und Pisidiens, unter Mitwirkung von G. Niemann und E. Petersen I. 1890; II. 1892, herausgab. Dieses Werk, das auch in französischer und polnischer Sprache erschien, zeichnet sich vor allem aus durch die künstlerisch vollendete Wiedergabe der aufgenommenen Architekturen. Seit dem Jahre 1895 ist Oesterreich auch durch Ausgrabungen tätig: Benndorf erhielt von Karl Ferdinand Mautner von Markhof die Geldmittel, um, von Karl Humann unterstützt, Versuchsgrabungen auf dem Gebiete der Stadt Ephesos, „der Perle des kleinasiatischen Griechenlands“, wie Prokesch-Osten sie nennt, zu veranstalten. In Ephesos hatte bereits Wood gegraben und das Artemision, den berühmten Tempel der Diana, den Herostratos angezündet, aufgedeckt; das Gebiet desselben ist jetzt im Besitze des British Museum. Daher stellte sich Benndorf die Aufgabe, die hellenistische Stadt aufzudecken. Es wurde zunächst ein Stück Land im Ausmaße von 6000 m² erworben; als die Versuchsgrabungen des Jahres 1895 Erfolg zeigten, wurde 1896 von Benndorf ein Komplex von 60 Joch angekauft; die Aussetzung einer angemessenen jährlichen Dotation durch den Minister Freiherr von Gautsch sicherte die Durchführung systematischer Ausgrabungen. Welche Ergebnisse dieselben bis jetzt geliefert, soll der folgende Bericht in Kürze angeben; daß derselbe mit Bildern versehen werden konnte, danke ich dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion des archäologischen Institutes. Fig. 1 gibt die Planskizze des österreichischen Ausgrabungsgebietes. Nach den Versuchsgrabungen auf der sogenannten Agora wurde 1896 der Quaibau am Hafen bloßgelegt: es ergab sich, daß er in hadrianischer Zeit aufgeführt wurde und eine Fruchtbörse bildete. Weiter wurde der sogenannte Marmorsaal aufgedeckt. An Funden der ersten Grabungskampagne sind zu nennen: eine Athletenstatue aus Bronze, bezüglich welcher Hauser, Jahresh. V 214 die Frage aufwirft: „Ist uns in der

Statue von Ephesos ein Originalwerk von Daidalos, des Patroklos Sohn, aus Sikyon erhalten?“ Gefunden wurden ferner: ein nackter Knabe aus weißem Marmor, der obere Bestandteil eines kandelaberartigen Räuchergerätes aus Bronze und gegen 300 Inschriften, darunter die große Bauinschrift des sogenannten Paulusturmes: vergl. Benndorf Jahresh. II, Beibl. 15 f. — Das Jahr 1897 brachte die Gründung des k. k. österreichischen archäologischen Institutes als Zentrale für alle Arbeiten archäologisch-epigraphischer Forschung. Hofrat Benndorf, die Seele der kleinasiatischen Unternehmungen, wurde Direktor des Institutes und hat in den Jahreshften ein Organ geschaffen, das nach Ausstattung

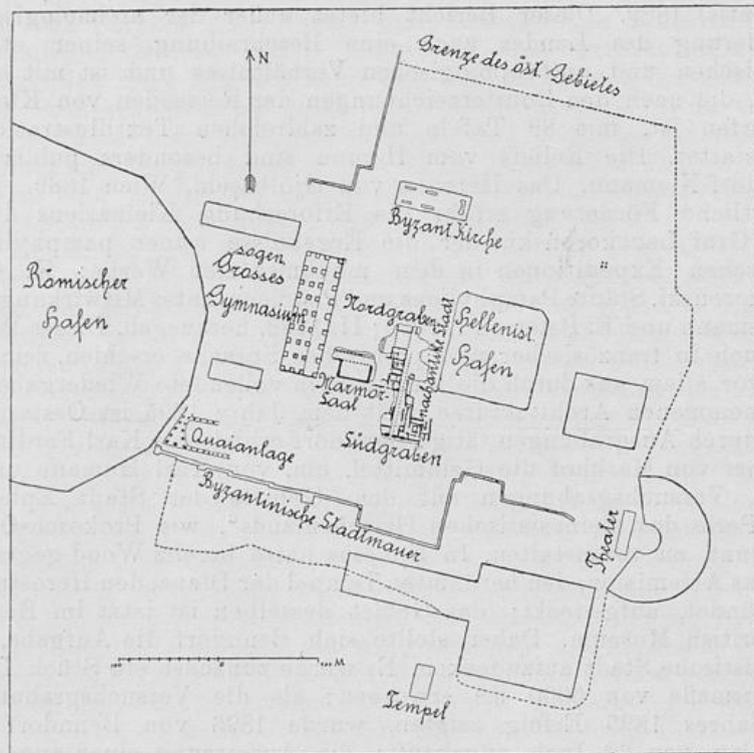


Fig. 1. Oesterreichisches Grabungsgebiet.

und Inhalt mit den Publikationen der gleichen Institute anderer Länder wetteifert.

In dem Beiblatte der Jahreshfte erstattete der Leiter der Ausgrabungen in Ephesos, Sekretär Rudolf Heberdey, seine Berichte, die zeigen, wie er mit unverwüthlichem Fleiße und nie ermüdender Ausdauer zielbewußt die Grabungen führt und erfolgreich gestaltet. Im Jahre 1897 wurde die Agora in ihrem Grundrisse aufgedeckt und es ergab sich, daß es die Agora der frühen Kaiserzeit ist, die beim Gotheneinfalle im Jahre 263 n. Chr. zerstört wurde. Der Aufdeckung der Agora folgte 1897 bis 1899 die Untersuchung des am Abhange des Panajirdagh gelegenen Theaters, dessen Orchestra und Bühne nach der Ausgrabung Fig. 2 zeigt. In

der Baugeschichte des Theaters, dessen Zuschauerraum sich nach Westen in einer Breite von 140 m öffnet, lassen sich drei Stadien unterscheiden: in seinem ältesten Teile zeigt es Uebereinstimmung mit dem durch Dörpfeld festgestellten Grundschema eines griechischen Theaters. Es hat 66 Sitzreihen, die durch zwei Diazomata in drei Ränge gegliedert sind. Skulpturen und Inschriften, darunter

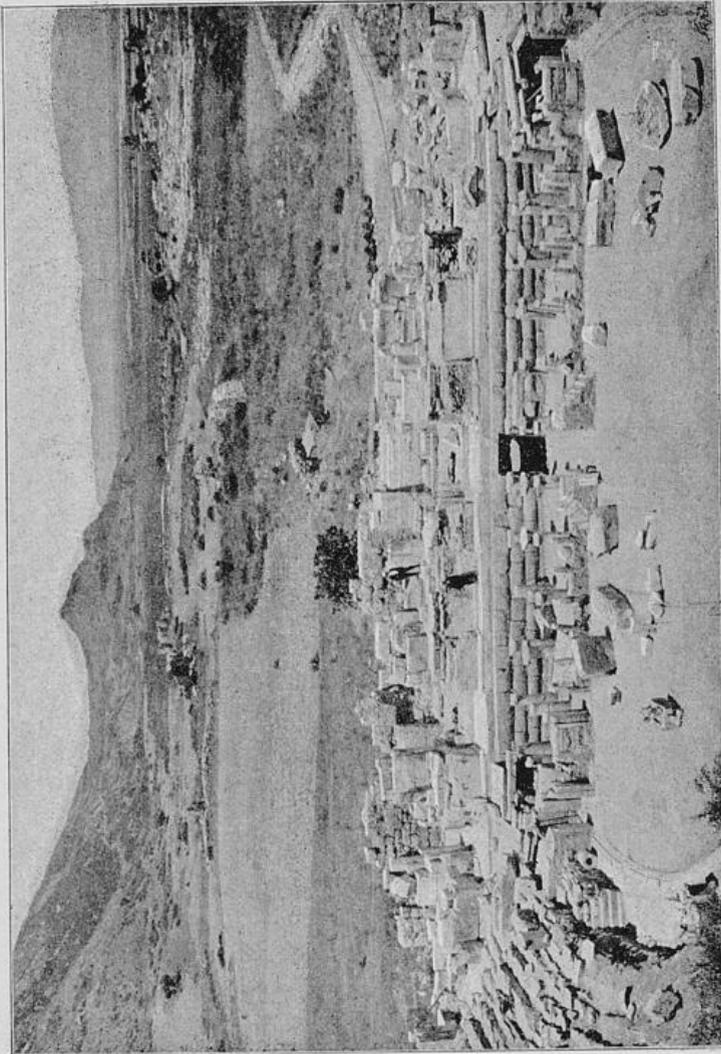
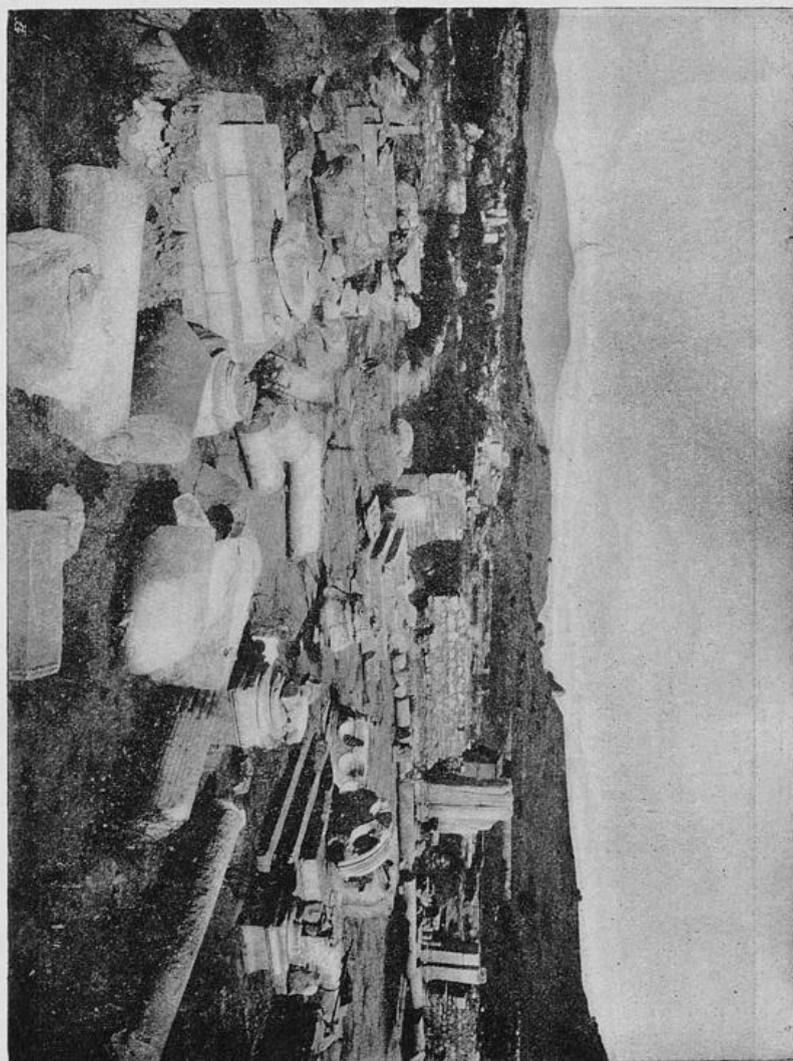


Fig. 2. Orchestra und Bühne des Theaters.

Bürgerrechtsdiplome aus dem IV. und III. Jahrh. v. Chr., wurden in großer Zahl gefunden. Von besonderem Interesse sind Teile der Salutarisinschrift und die Basen für Statuen, bestimmt zur Aufnahme der von Salutaris gestifteten silbernen Standbilder mit Weihinschriften in lateinischer und griechischer Fassung vom Jahre 103/4 n. Chr. Als Stiftungskapital wird die Summe von 23.333 $\frac{1}{2}$

Sesterzen angegeben. Im Jahre 1897 wurde ein Rundbau aus dem II. Jahrh. v. Chr. gefunden, der als Erinnerungszeichen an einen militärischen Sieg erklärt wird; mit großer Wahrscheinlichkeit wird er bezogen auf den Seesieg der Ephesier bei Kyme über den attalischen Kronprätendenten Aristonikos 133 oder 132 v. Chr.; siehe Jahresh. VI 265, Fig. 13. Im selben Jahre wurden auch die An-



F. 3. Die Arkadiane bei der Straßenkreuzung.

lagen zur Wasserversorgung der Stadt untersucht. Nach der Aufdeckung des Theaters fanden weitere Grabungen am großen Hafenbecken statt, die zur Aufdeckung eines aus Marmor gearbeiteten dreiteiligen Prachttores führten; es ergab sich, dass diesem Hafentor im Westen am Ostende des Straßenzuges ein dreitoriger Triumphbogen mit der Darstellung einer Barbarenschlacht entsprach, und

weiter, daß der große Hafen, der bisher als „römischer“ bezeichnet wurde, vielmehr hellenistischen Ursprungs ist. Von den im Jahre 1899 gefundenen Inschriften erweckt besonderes Interesse ein Exemplar des apokryphen Briefwechsels zwischen Christus und Abgaros von Edessa, das sich im Türsturz eines späten Hauses an der Nordseite der Hafenstraße fand. — Die Kampagne der Jahre 1900



Fig. 4. Hochrelief einer Amazone.

und 1901 führte zur Aufdeckung einer Straße, die $\frac{1}{2}$ km lang und mit Marmor gepflastert, ferner beiderseits von etwa 5 m tiefen Säulenhallen mit Mosaikboden begleitet ist. Die Inschrift: † Ἐχὶ ἡ Ἀρκαδιανῆ ἕως τοῦ Στάγρου αἱ β' στοαὶ κανδήλας ν' † gibt den Namen der Straße: sie heißt Arkadiane nach dem Kaiser Arkadios, der 395 bis 408 n. Chr. regierte. Fig. 3 zeigt die Arkadiane bei der Straßen-

kreuzung. Aus der Inschrift erfahren wir auch, daß in Ephesos schon zu jener Zeit für Straßenbeleuchtung gesorgt war. In derselben Kampagne wurde durch Inschriftenfunde festgestellt, daß das sogenannte große Gymnasion richtig zu bezeichnen ist mit dem Namen *thermae Constantinae*. Von den gefundenen Inschriften mögen zwei erwähnt werden: die Inschrift einer Ara aus dem II. Jahrh. v. Chr.: diese enthält eine Weihung der *μολπεύσαντες*, deren 27 Namen angeführt werden, und die Weihung an die Demeter Karpophoros vom Jahre 120 n. Chr. auf einer Marmorara. Die zuerst genannte Inschrift stammt von einer Kultvereinigung von Sängern, wie sie auch in anderen Städten Kleinasien schon seit alten Zeiten bestanden. In Milet z. B. sind erst jüngst die Satzungen einer solchen Sängergilde, *μολποί*, gefunden worden;

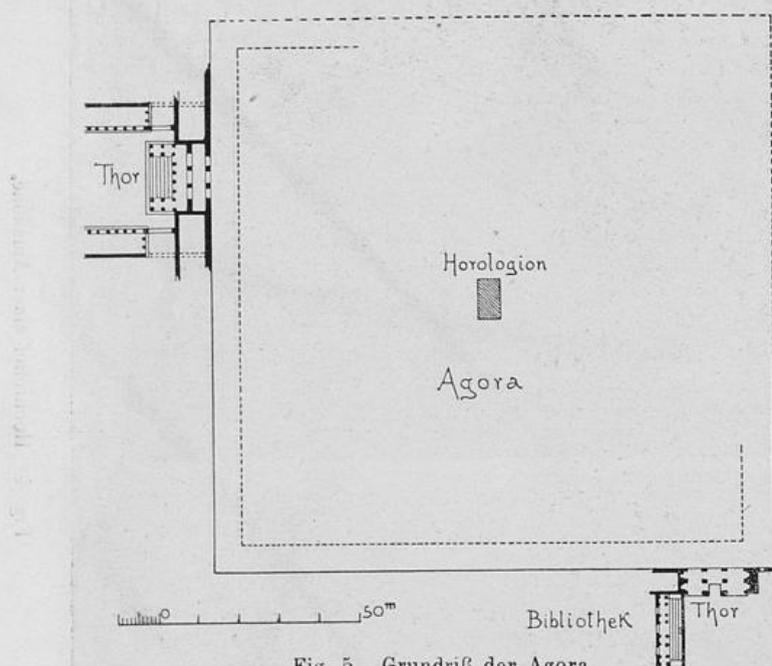


Fig. 5. Grundriß der Agora.

wenn auch die milesische Inschrift selbst erst etwa ins Jahr 100 v. Chr. zu setzen ist, so bietet sie doch nur die Erneuerung einer alten Urkunde etwa vom Jahre 500 v. Chr. und geht die Gilde selbst in noch ältere Zeit zurück: von Wilamowitz-Moellendorff in Sitzungsber. d. Berliner Akademie 1904, 619—640. Erwähnt möge noch werden die in dieser Kampagne gefundene Reliefkopie der polikleitischen Amazone, die Fig. 4 darstellt. Der letzte Bericht umfaßt die Grabungen der Jahre 1902 und 1903: es wurde festgestellt, daß an der Ostfront der Agora keineswegs ein älterer hellenistischer Hafen anzunehmen ist, sondern daß daselbst ein viereckiger freier Platz von 200×240 m war. Es war dies eine Anlage flavischer Zeit und führt den Namen „Verulanushallen“. Weiter wurde im Südwesten des Theaters die Niederung aufgedeckt, deren Grundriß Fig. 5 zeigt: sie ist inschriftlich als Agora bezeugt

mit einem Horologion in der Mitte. An diese Agora schließt sich an die Bibliothek: die Inschrift derselben lautet: Ἀγαθῆ τύχῃ. Ἡ πόλις τὸ σύστρομα τὸ πρὸ τοῦ αὐδαιτωρίου καὶ τῆς Κέλσου βιβλιοθήκης κατασκεύασεν ἐκ προσόδων κληρονομίας Ἰουλίας Ποτενίλλης. Die Bibliothek ist von Tiberius Julius Celsus Polemaeanus, dem Konsul des Jahres 92 n. Chr., gestiftet und von dessen Sohn Tiberius Julius Aquila und dessen Erben

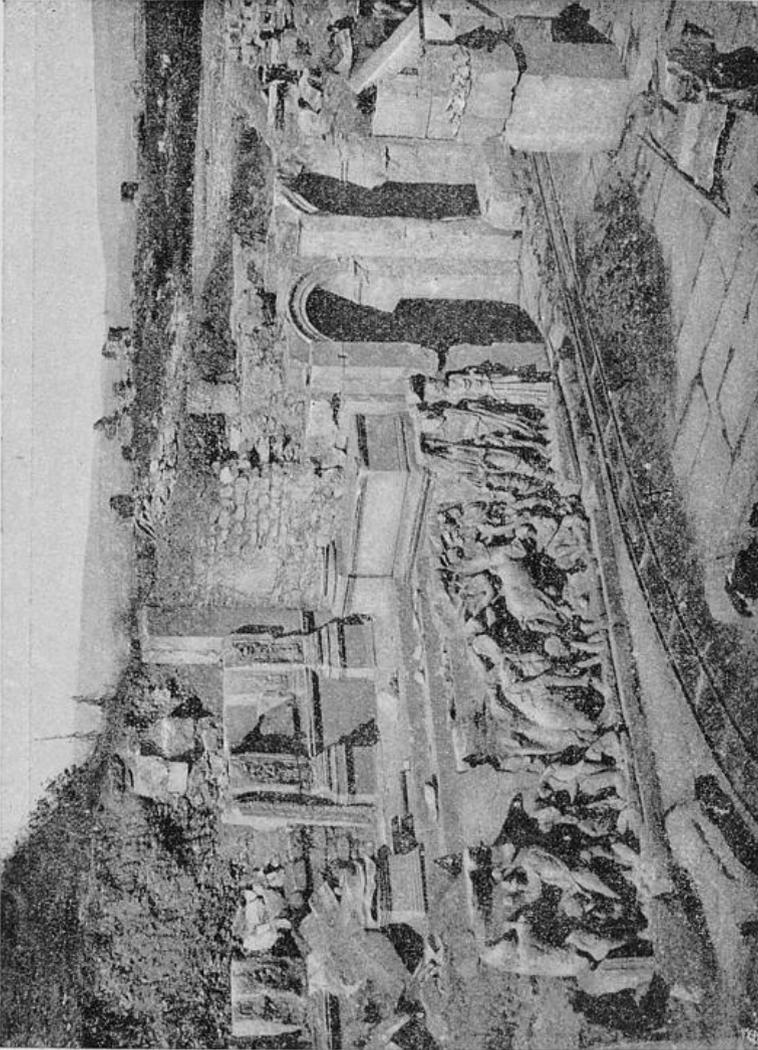


Fig. 6. Ostseite der Bibliothek mit dem Tor zur Agora.

vollendet. Fig 6 zeigt die Ostseite der Bibliothek mit dem Tore zur Agora, Fig. 7 Reliefs von der Bibliothek. Außer dem reichen Statuens Schmuck der freigelegten Ostseite sind noch drei Basen für allegorische Figuren zu erwähnen, welche die Inschriften tragen: Ἐπιστήμη, Σοφία, Ἀρετή. Am Nordende der Bibliotheksterrasse fand sich in situ folgende Inschrift der Basis für die Statue des Polemaeanus:

Ti. Julio, Ti. f., Cor. Celso Polemaeano cos., procos. Asiae, trib. legionis III Cyrenaicae, adlecto inter aedilicios ab Divo Vespasiano, pr. pr. leg. Aug. Divorum Vespasiani et Titi provinciae Cappadociae et Galatiae, Ponti, Pisidiae, Paphlagoniae, Armeniae minoris, leg. Divi Titi, leg. IIII Scythicae, procos. Ponti et Bithyniae, praef. aerari militaris, leg. Aug. provinciae Ciliciae, XV vir

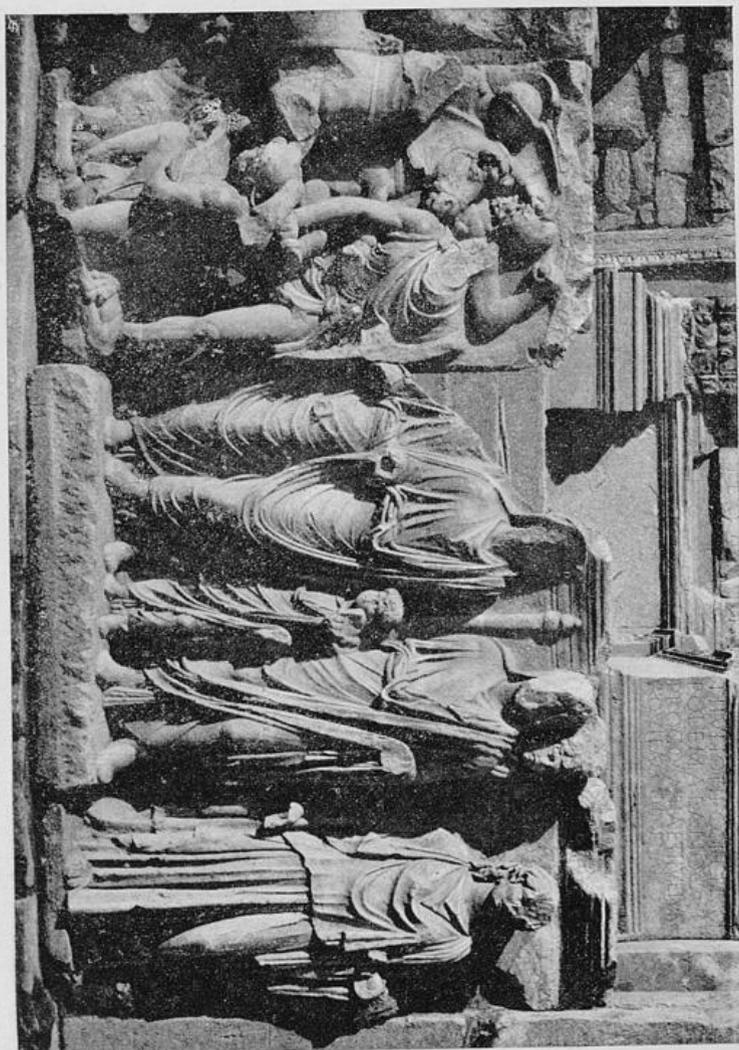


Fig. 7. Reliefs von der Bibliothek.

s. f., cur. aedium sacrarum et operum locorumque publicorum populi Romani, Ti. Julius Aquila Polemaeanus cos. patrem suum. Consummaverunt heredes Aquilae. Nachdem auch vom Hauptmann Schindler der Stadtplan und die Umgebung der Stadt sowie vom Architekten Wilberg die verschiedenen Architekturstücke aufgenommen worden sind, werden die Vorbereitungen getroffen für die

zusammenfassende Publikation: Forschungen in Ephesos. Herausgegeben vom österr. arch. Institute. Damit möge der Bericht über Ephesos geschlossen werden und ich gehe über zu dem Berichte über die Vorarbeiten für die *Tituli Asiae Minoris*. Nachdem die Expeditionen nach Lykien und Pamphylien reichen Ertrag an Inschriften geliefert hatten, erschien es angezeigt, solche Forschungsreisen nach einem bestimmten Plane zu wiederholen, wie denn von deutschen, französischen und englischen Gelehrten vielfache Reisen ins Innere Kleinasiens unternommen wurden, die reiche Ausbeute an Inschriften brachten: ich nenne nur Körte und Ramsay. Das zerstreute Inschriftenmateriale Kleinasiens gesammelt herauszugeben, erschien sehr wünschenswert, da dieses für geographische, grammatische und antiquarische Studien von großer Bedeutung ist. Der Plan einer solchen Ausgabe wurde in Wien gefaßt und es fand sich ein Gönner, der die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellte und dadurch die Vorarbeiten ermöglichte. Auf ein Promemore Benndorfs widmete Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein, der bereits im Jahre 1882 lebhaftes Interesse für die Expedition nach Lykien gezeigt hatte, vom Jahre 1890 an jährlich die Summe von 5000 fl. für die Herausgabe der *Tituli Asiae Minoris*. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien übernahm die Verwaltung dieser Widmung und setzte dafür eine eigene kleinasiatische Kommission ein: unter der Aufsicht dieser Kommission wurde zunächst die Sammlung aller bisher veröffentlichten Inschriften Kleinasiens durchgeführt. Dieser Schedenapparat bildet den Grundstock und die Grundlage für die Vermehrung des Materiales durch die Reisen: diese haben auch das Vorhandene in zuverlässigen Aufnahmen zustande zu bringen. Reisen in das Innere Kleinasiens erfordern große Geldmittel und stellen an die Reisenden hohe Anforderungen, müssen daher wohl vorbereitet und zielbewußt geleitet werden. Aber diese Reisen sind in umfangreichster Weise durch epigraphische Funde lohnend, führen in landschaftlich reizende Gegenden und lehren einfache Lebensverhältnisse mit althergebrachten Sitten und Gewohnheiten kennen, die mit Erfolg für die Erkenntnis der klassischen Zeit verwertet werden. Das Ziel der Inschriftensammlung ist mit weitumfassendem Blicke gesteckt: es sollen alle griechischen, lateinischen und epichorischen Inschriften bis zum Jahre 1453 n. Chr. aufgenommen werden. Bei den Reisen wird durch die Aufnahme von Routiers für die geographische Kenntnis der bereisten Gegenden gesorgt und dadurch das Material für die kartographische Darstellung gewonnen; es ist dies sehr wünschenswert, da die bisherigen Karten Kleinasiens außer vielen Unrichtigkeiten genug weiße Stellen der Gegenden bilden, für die jede Kenntnis mangelt. Nach den angegebenen Gesichtspunkten: Prüfung des vorhandenen, Gewinnung neuen inschriftlichen Materiales einerseits, Erweiterung der geographischen Kenntnis durch Aufnahme von Routiers andererseits wurden die Reisen organisiert. Im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wurden aus der Widmung des Fürsten Liechtenstein folgende Reisen unternommen und darüber zumeist auch ausführlichere Berichte erstattet: 1891 und 1892 bereisten Heberdey und Wilhelm die Provinz Kilikien und veröffentlichten den Bericht darüber in den Denkschriften der Wiener Akademie XLIV (1896):

Heberdey-Wilhelm, Reisen in Kilikien. 1892 durchforschten Benndorf, Hula und Kalinka Lykien, 1893 bereisten Kubitschek und Reichel Karien und Phrygien. Ueber ihre Reise nach Karien 1894 berichten Hula und Szanto in den Sitzungsber. d. Wiener Akademie phil. hist. Kl. CXXXII (1894): Bericht über eine Reise in Karien. Die Reisen Heberdeys und Kalinkas in Lykien, der Kibyrtis und Milyas während der Jahre 1894 und 1895 sind verwertet in den Publikationen: Heberdey-Kalinka, Zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien. Denkschriften der Wiener Akademie XLV (1896); R. Heberdey, Opramoas. Inschriften vom Heroon zu Rhodiapolis, Wien 1897; Heberdey-Kalinka, Die philosophische Inschrift von Oinoanda im Bulletin de correspondance hellénique XX (1897) S. 346—443. Die Herausgeber haben die bis dahin bekannten Blöcke der interessanten philosophischen Inschrift revidiert, 16 ganze Schriftblöcke neu hinzugefunden und 8 Blöcke ergänzt. Die Inschrift erscheint als epigraphisch überliefertes Literaturdenkmal des Epikureers Diogenes aus Oinoanda und gehört dem Ende des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts an. In der genannten Publikation findet die Inschrift eine eingehende Behandlung; der Untersuchung in epigraphischer und stilistischer Beziehung folgt ein Wortindex und eine Zusammenstellung grammatischer Einzelheiten. Erwähnen möchte ich, daß die Abhandlung in der französischen Zeitschrift in deutscher Sprache aufgenommen wurde, was früher nie geschehen. Im Jahre 1897 wurde Pisidien als Reiseziel gewählt von Gaheis, Heberdey und Jüthner; 1898 finden wir Heberdey in Lykien, 1902 wieder in Pisidien, wo er in Termessos allein einige Hunderte neuer Inschriften kopierte. So sehen wir eine Reihe von Gelehrten tätig, das Material zu sammeln; leider hat der Tod schon eine fühlbare Lücke gerissen in diese Kerntuppe, Reichel und Hula sind gestorben. Auf Anregung Benndorfs stellte im Jahre 1902 die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen die Geldmittel für eine Reise nach Kleinasien zur Verfügung und in ihrem Auftrage bereisten Jüthner, Knoll und Patsch im Jahre 1902 Isaurien; der 1903 erschienene vorläufige Bericht zeigt, daß ihre Reise von Erfolg begleitet war. Alle diese Reisen brachten reichen Ertrag an Inschriften: der Schedenapparat der Tituli Asiae Minoris, der in den Räumen des archäologischen Instituts aufbewahrt wird, zählt 21.000 Inschriften, meist griechische; die Zahl der lateinischen Inschriften beträgt 950, dazu kommen 152 in lykischer, einige in phrygischer und karischer Sprache. Wenn wir sehen, daß im Corpus Inscriptionum Graecarum nur 2600 kleinasiatische Inschriften publiziert sind, können wir uns vorstellen, wie erfolgreich Forschungsreisen in Kleinasien gemacht wurden und noch gemacht werden. Erfreulich ist es, daß die Inschriftensammlung Förderung findet von Gelehrten aller Nationen; andererseits wird die Benützung des Schedenapparates in entgegenkommendster Weise gestattet: französische Gelehrte haben ihn z. B. für die Herausgabe der „Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes“ verwertet. So ist denn zu erwarten, daß die Sammlung der kleinasiatischen Inschriften auch fernerhin mit Erfolg fortgeführt und ihre Publikation ins Werk gesetzt wird. Die Ergebnisse der Reisen wurden auch teilweise schon verwertet zu Aufsätzen in den Jahreshften: es sind zu nennen: A. Bauer, Die

Schlacht bei Issos II 52—R. Heberdey, Eine zweisprachige Inschrift aus Lykien I 37—Heberdey-Wilberg, Grabbauten von Termessos in Pisidien III 177—F. Schaffer, die kilikischen Hochpässe und Memnons Zug über den Taurus IV 204, ders., Archäologisches aus Kilikien V 106.

Im Jahre 1901 erschien *Tituli Asiae Minoris. Vol. I: Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti*, herausgeg. von Kalinka, mit einer Karte von Heberdey. Dieser Band enthält 152 Inschriften in lykischer Sprache und Schrift, gestützt auf sorgfältige Untersuchung der Originale und Benützung aller literarischen und sonstigen Hilfsmittel; er bildet den Anfang und die Probe der grossen Sammlung, in der die Inschriftsteine nach Inhalt und Form beachtet, die Inschriften selbst in getreuer Abbildung der Schrift gegeben werden sollen. Die Sonderschriften des österreichischen archäologischen Instituts beginnen gleichfalls mit einer auf Kleinasien bezüglichen Publikation: *Kleinasiatische Münzen* von F. Imhoof-Blumer, I (1901); III (1902) mit 20 prächtigen Tafeln. Diese Uebersicht möge geschlossen werden mit dem Wunsche, es möge sich erfüllen, was Benndorf am Schlusse der praefatio der *Tituli Asiae Minoris* sagt: *bono animo speramus, nunquam academiae nostrae defuturos esse optimos iuvenes, milites antiquitatis, qui signa disciplinae antiquariae Austriaca in oriente fixa ex voto principis, cui hasce primitias dedicamus, tueantur ac fortiter proferant!*“

Als ein miles antiquitatis hat der Verfasser dieser Abhandlung die Herausgabe der Inschriften der Provinz Bithynia übernommen und will im Folgenden eine Einleitung geben, welche die Leser mit der Geographie, der Geschichte, der Religion, dem städtischen Leben, der Verwaltung und Betriebstätigkeit dieser Landschaft, die von Schwarz in dem Buche „Quer durch Bithynien“ als die gesegnetste von allen bezeichnet wird, bekannt machen soll. Der Name Bithynia begegnet dem Gymnasialschüler in der Sagengeschichte, im Geschichtsunterrichte und in der lateinischen und griechischen Lektüre oft. Bei der Erzählung des Argonautenzuges erfährt der Schüler, daß Hylas, der Liebling des Herakles, am Berge Arganthonios in Bithynien von den Nymphen geraubt wurde: vgl. Vergil *Ecl.* VI 43; Ovid. *art. am.* II 110. Alkibiades floh nach Bithynien: *Nepos Alcib.* c. 9; Hannibal fand Zuflucht beim Könige Prusias von Bithynien und nahm dort Gift, als die Römer seine Auslieferung verlangten; sein Grab wurde in Libyssa gezeigt: *Liv.* 39, 51; *Nepos Hannibal* c. 10 u. 11; *Plin. n. h.* V 148. Ueber Libyssa und das Grab Hannibals vgl.: *Syllogos XXVII*, 264—267; *Berl. philol. Wochenschr.* XVI (1896) 28—30; Ch. Huelsen, *Das Grab des Hannibal*; 1661—63: O. Schwab, *Libyssa*. Nach dem Berichte des Sex. Aurelius Victor wurde noch im IV. Jahrh. n. Ch. auf dem Steine gelesen: *Hannibal hic situs est*. *Tacitus ann.* I, 74; XVI, 18 nennt Bithynien als eine von einem gewesenen Praetor verwaltete senatorische Provinz und berichtet XII 22, daß die Bithyner den Cadius Rufus wegen Erpressung anklagten und seine Verurteilung durchsetzten. Xenophon kam mit seinen Griechen auf dem Rückzuge auch durch Bithynien: *Anab.* VI 4, 1. Eine wichtige Rolle spielte Bithynien in dem Kriege zwischen Rom und Mithridates dem Großen. Auch in der Kirchengeschichte ist es hervorzuheben: bereits im Jahre 110 n. Chr., da Plinius der Jüngere Statthalter der Provinz war, war das

Christentum daselbst verbreitet: Plin. epist. X 96, 97. Adolf Harnack: Vorstudie zu einer Geschichte der Verbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten (Sitzungsberichte d. Berliner Akad. 1901, 810—845) zählt S. 835 folgende Christengemeinden in Bithynien vor dem J. 325 n. Chr. auf: Nikomedeia, Nikaia, Chalkedon, Prusa, Kios, Prusias am Hypios, Caesarea, Drepane und Helenopolis. Auf der berühmten Synode zu Nikaia im J. 325 n. Ch. waren mehr als 300 Bischöfe, darunter zwei Chorepiskopi aus Bithynien, versammelt.

Bithynien ist die Landschaft im nordwestlichen Kleinasien, in der jetzt der asiatische Teil des Vilayets Konstantinopel, das Mutessarifat von Ismid, der Sandjak Boli des Vilayets Kastamuni und der nördliche Teil des Vilayets Brussa liegen: nach Vital Cuinet, *La Turquie d'Asie* (Paris 1890—1895) Band IV, umfasst diese Landschaft etwa 40.000 km² mit gegen einer Million Einwohner. Ueber das alte Bithynien ist zu vergl. der Artikel in Pauly-Wissowa, *Realencyklopädie* III 507—539, wo Ruge die Geographie, E. Meyer die Bevölkerung und Geschichte, Brandis das Land als römische Provinz behandeln, und Mommsen, *Röm. Gesch.* V 304.

Die Grenzen Bithyniens waren zu verschiedenen Zeiten verschieden: zur Zeit der größten Ausdehnung unter König Nikomedes wurde es begrenzt im Westen durch den Unterlauf des Rhyndakos (jetzt Mikalitzza) und die Propontis (jetzt Marmara-Meer), im Norden durch den Pontos euxinus (jetzt Schwarzes Meer), im Osten durch den Parthenios (jetzt Bartin-tschai), im Süden durch den Oberlauf des Sangarios (jetzt Sakkaria) und den Olympos mons (jetzt Keschisch Dagh) oder etwa den 40 Grad n. Br. Diese Grenzen behielt Bithynien auch als römische Provinz und in diesem Umfange kommt es hier in Betracht. Das Land zeigt vorherrschend Gebirgscharakter; die Gebirgsketten streichen der Küste parallel. Nur 4 größere Ebenen sind zu nennen: die Ebene von Brussa, die Ak Ova am unteren Sakkaria, die Ebene von Düdsche am Men-tschai (dem alten Hypios) und die Ebene von Claudiopoli (Boli), die vom Filios-tschai, dem alten Billaios, durchströmt wird. Der bedeutendste Fluß ist der Sangarios (Sakkaria), der allein aus dem Innern der Halbinsel kommt, während sonst nur kurze Küstenflüsse sind. Im Westen der Landschaft finden sich zwei Seen: der Isnik-Goel (Ascanius lacus) und der Sabandja-Goel (der See von Sophon). Die Küste ist am Pontos meist gebirgig oder flach, so daß sich kaum ein guter Hafen daselbst findet (vergl. Xenophon und Schwarz, Quer durch Bithynien); im Westen dagegen hat das Land zwei gute Häfen: den von Astakos (jetzt Gemlik) und von Kios (jetzt Meerb. v. Ismid). Das Land zeichnete sich durch Fruchtbarkeit aus. Dionys. perieg. 93: Ἄγχι δὲ Βιθυνοὶ λιπαρὴν χθόνα κατείδουσι. Ackerbau und Viehzucht waren die Hauptbeschäftigung der Bithyner, auch der Weinbau fand Pflege. Vor allem berühmt war Bithynien im Altertum durch seinen Waldreichtum: Xen. anab. VI 4; Plin. n. h. XVI, 197; epist. X, 41 (50); auch neuere Reisende, wie von Diest und Schwarz, heben diesen hervor; daher ist der Export von Holz sehr bedeutend. Das größte Waldgebirge breitet sich zwischen dem Bartin-tschai und dem Sakkaria aus und ist mit Eichen, Platanen, Buchen, Tannen (diese werden schon von Plinius gelobt) und Fichten bestanden. Nicht unbedeutend ist auch der Bergbau, besonders auf Kohlen; s. Schwarz. Der Wohlstand des

Landes gründete sich im Altertum auf den Ackerbau und die Industrie; ein entwickeltes Straßennetz durchzog das Land. Jetzt hat Bithynien auch Eisenbahnen: eine von Mudania nach Brussa und die Anatolische Bahn, die von der Deutschen Bank in Berlin gebaut wurde und von Pera nach Angora führt. In neuerer Zeit wurden Versuche gemacht, deutsche Kolonien dort anzusiedeln, doch ist über den Erfolg noch nichts bekannt geworden. Ueber Bithynien sind die Reiseberichte von Prokesch-Osten, Hommaire de Hell, Tschichatscheff, Perröt, von Diest, Schwarz und zuletzt von G. Mendel im Bull. hell. XXIV und XXV zu vergleichen; der zuletzt Genannte publiziert als Ergebnis seiner Reise 233 Inschriften.

Bewohner. Wenn Mommsen R. G. II. 268 f. sagt, nirgends sei ein solch buntes Völkergemische wie in Kleinasien, so gilt dies auch in Bithynien. Ursprünglich sollen die Bebryken dort gewohnt haben: Steph. Byz. s. v. Βεβρύκων ἔθνη; diese seien genannt nach Bebryx oder Bebryke, die nach Eustathios eine der Danaostöchter war, ihren Gatten Hippolytos verschonte und mit ihm nach Bithynien floh, das den Namen Bebrycia erhielt: Steph. Byz. Βεβρυκία; vgl. Plin. n. h. V 127. Diese Bebryken verehrten besonders den Priapos; ein bithynischer Monat führte nach ihm den Namen Priepaios: Plin. n. h. XLI, 23. Herod. VII 75 und Xenoph. Anab. VI 4, 1 nennen Thrakes als Bewohner der Landschaft und bezeichnen sie als Bithynoi. Eustath. comm. zu Dionys. perieg. 322 berichtet nun, die Thraker seien unter Führung des Pataros nach Asien vorgedrungen, hätten die Kimmerier aus Bithynien vertrieben und selbst das Land in Besitz genommen; vergl. Plin. n. h. V 145. Den Namen Bithynoi leitet Steph. Byz. ab von Bithynos, dem Sohne des Zeus und der Titanin Thrake. Neben den Bithyni werden auch Thyni genannt: Plin. n. h. V 150 sagt: tenent oram omnem Thyni, interiora Bithyni; vergl. Her. I 28; Nepos Alcib. 9. Die Einwanderung der Thraker erfolgte um 700 v. Chr. Als ältere Namen der Landschaft führt Phin. n. h. V 142 an: Cronia, Thessalis, Malianda, Strymonis; cf. Her. VII 75. Ueber die ganze Frage handelt W. Tomaschek, Die alten Thraker I. Ber. Wiener Akad. CXXVIII (1893) S. 62–67. Für den thrakischen Ursprung der Bithyni sprechen die in Bithynien vorkommenden thrakischen Namen: vgl. Mommsen R. G. V S. 189, Anm. 1; Tomaschek, Die alten Thraker II. Ber. Wiener Akad. CXXXI (1894). Ausser den Bithyni und Thyni wohnten an der Küste noch die Mariandynen, die nach Tomaschek ein phrygischer Stamm waren, vom Sangarios und Hypios bis zum paphlagonischen Kallichoros; auf phrygischen Einfluß weist der Kultus des Ζεὺς Βροντῶν im Tale des Sangarios hin.

Geschichte. Ueber die älteste Geschichte Bithyniens wissen wir nichts; frühzeitig wurden an der Küste griechische Kolonien begründet, besonders von den Megarern: Astakos (Olbia) s. Mela I 19: Olbianus sinus, cuius in gremio Astacus a Megarensibus condita; vgl. Plin. n. h. V 43; Strabo XII 459 u. 563 — Herakleia Pontica von den Megarern: Skymn. 972–75, Strabo XII 542 — Kalchedon von Megara 686/5 v. C.: Her. IV, 144; Strabo XII 563 — Kios von Milet, 628/7 v. C.: Plin. n. h. V 144; Strabo XII 563 — Myrlea von Kolophon Plin. n. h. V 143 — Nikaia von Massilia Plin. n. h. III 47 — Tieion von Miletos: Strabo VII 319. Nach Paus. VIII 9, 7

waren die Bewohner von Bithynion, dem späteren Claudiopolis, Arkader und Mantinaeer. Im Inneren blieben die Bewohner Barbaren und standen zuerst unter der Herrschaft des Kroisos, dann unter der der Perser, bis zur Zeit Artaxerxes II. ein bithynischer Häuptling, Doidalses, sich von der persischen Herrschaft frei machte. Diesem folgte Boteiras und Bas und 297/6 nahm Zipoites den Königstitel an. Als Königreich bestand Bithynien bis 75 v. Chr., in welchem Jahre Nikomedes III. Philopator starb, der die Römer zu Erben seines Reiches eingesetzt hatte: Vell. Pat. II 4, 1; 39, 2. Während der Regierung der 8 Könige waren zwar Niederlassungen mit anscheinend städtischem Charakter angelegt worden, in denen eine Mischbevölkerung erwuchs; der Hellenismus blieb jedoch auf die Küste beschränkt. Pompeius ordnete Bithynien als römische Provinz durch die lex Pompeia: Plin. epist. X 79; 112: es bildete mit Pontus eine Provinz, die bei der Teilung im Jahre 27 v. Chr. dem Senate zufiel, der sie durch einen gewesenen Praetor mit dem Titel proconsul verwalten ließ: Tac. ann. I 74; XVI 18; Hadrian tauschte sie gegen Lykien ein. Unter den römischen Kaisern drang der Hellenismus ins Innere vor und es bildeten sich Städte mit griechischem Rechte. Plin. n. h. V 142 sagt: *urbs fuit immensa Atussa nomine, nunc sunt XII civitates, inter quas Gordiucone, quae Juliopolis vocatur, et in ora Dascylos*. Doch muß die Zahl der besiedelten Orte eine größere gewesen sein, da an einer großen Zahl von Oertlichkeiten auch im Innern des Landes Inschriften und Reste antiker Bauten gefunden wurden. Die Zahl der jetzt aus Bithynien bekannten Inschriften beträgt 864 gegen 150 in CJG; davon gehen nur sehr wenige in vorrömische Zeit zurück (Mommsen R. G. V. 304 kannte nur 4 solche, jetzt ist diese Zahl bedeutend höher), während die Zahl der lateinischen Inschriften verhältnismäßig groß ist.

Religion. Ich gebe eine Uebersicht über die inschriftlich bezeugten Götternamen, die sich in Bithynien finden: Aidoneus, Antinoupolis Syll. XV. 74. Ammon, Chalkedon Michel Recueil 735; Kios, CJG 3724. Anubis, Kios CJG 3724 (Hymnus auf den Gott). Aphrodite, Prusias a. H. (*θεὰ ἐπίχου*) Le Bas 1173 — Apollon, am Sangarios Bull. hell. XXIV, 411; Nikaia, Conze Lesbos Taf. XVIII; *Ἄ. Κρελληνός*; am Sangarios Bull. hell. XXIV, 410 — Artemis, Sophon CJG 3768; A. Leukophryneia: Palladarion Bull. hell. XVII 543. Asklepios, Chalkedon Athenaion VII 207; vgl. das Asklopeion Michel 732; Claudiopolis Rev. arch. 1874, 7; Leukai CJG 3767; Nikaia Ath. Mitt. XIV 241; Nikomedeia Rev. arch. 1876, 413; *Ἄ. Σωτήρ*; Prusias a. H. Le Bas III 117; Ath. Mitt. XXIV 427; Bull. hell. XXV 76 — Athena, Kios CJG 3723; Nikaia Bull. hell. XXIV 389; Nikomedeia Ath. Mitt. XII 173; Jürük-köi; Petermann Ergänzungsh. 116, 65. Demeter, Korkatschesm Arch. epigr. Mitt. VII. 174 (*ὄπερ καρπῶν*); Askaniosebene Bull. hell. XVII 540 (D. Karpophoros); Nikomedeia Ber. d. russ. arch. Instit. II. 149. Demeter und Persephone, Nikomedeia Syll. II. 253. Dionysos, Daskylon Bull. hell. XXIV 375, 20; vgl. Chalkedon Bayr. Akad. 1855, 197. *Ἦ Μητήρ*, Antinoupolis Syll. XV 74. Hera, Nikaia Bull. hell. XXIV, 389. Herakles, Chalkedon Michel 733; Claudiopolis Perrot, explor. 54; Kios Ath. Mitt. XXIV 415. — Hermes,

Chalkedon Michel 733 (II. Jahrh. v. C.); Claudiopolis Perrot 48; Prusa Bull. hell. XXIV 368. Mercurius, Nikaia CJL III 12233. Hestia, Chalkedon Bull. hell. XI 296. Hygia, Claudiopolis Rev. arch. 1874, 7. — Isis, Kios CJG 3724; Le Bas 1143; Prusa Bull. hell. XXIV 366; Iseon, Nikomedeia Plin. ep. X, 33. — Kybele, Nikaia Conze Lesbos T. XIX — *Μήτηρ θεῶν*: Gölbasar Bull. hell. XXIV, 409; Kios CJG 3727 — Osiris, Kios CJG 3724 — Paian, Prusias a. H. Le Bas 1182. Phoibos Kurschumlu Arch. epigr. Mitt. VII 174. Sabazios, Pantichion Ath. Mitt. XXIV 425 (θεὸς Σ. Πανσαγανός). Sarapis, Prusa Bull. hell. XXIV 366; Kios CJG 3524 — Zeus, Nikaia Conze Lesbos T. XVIII. *Ἀρχάγαθος*, Gölbasar Bull. hell. XXIV 406 — *Ἀστραπαῖος*, Askaniosebene Bull. hell. XVII 540; XXIV, 385 — *Βαλῆρος*, Dörtdivan Ath. Mitt. XIX 373. θεῶν βασιλεύς, Koujounlou Bull. hell. XXIV 417 — *Βουλαῖος*, Chalkedon Michel 733 — *Βροντῶν*, Akschehr Ath. Mitt. XXVII, 268; Antinoupolis Annali 1861, 188; Günjarik Ath. Mitt. XXIV 443 f; Inhissar Ath. Mitt. XXIV 446; Bull. hell. XXIV 411; Konjounlou Bull. hell. XXIV, 413; Kurschumlu Arch. epigr. Mitt. VII 174; Kurtköi Ath. Mitt. XXIV 442; Nikomedeia Bull. hell. XXV 326 — *Ἐπήκοος*, Utch-bach Bull. hell. XXV 28 — *Ἐπιδήμιος*, Karadsch-dagh-köi Ath. Mitt. XIX 372 — *Ἐπικάρπιος*, Sora Bull. hell. XXV 28 vgl. Neokaisareia im Pontos Rev. d. Ét. gr. 1902, 314 — *Ἐρκειος*, Claudiopolis Perrot expl. 55 — *Καρχημίσιος*, Nikomedeia CJG 3773 — *Κεϊανός*, Kios Ath. Mitt. XXIV 423 — *Κιμιστηνός*, Safranboli Bull. hell. XXV 24 — *Κρονίδης*, Kios CJG 3724 — *Λίδαῖος*, Gölbasar Bull. hell. XXIV 408; Nikaia ibid 389 — *Ὀλύμπιος*, Askaniosebene Bull. hell. XVII 540; Prusias a. H. Le Bas 1177; Ath. Mitt. XII 175; XXIV 426; Bull. hell. XXV 62 f — *Ὀῦριος*, Chalkedon CJG 3797 — *Σωτήρ*, Sangariostal Ath. Mitt. XXIV 444. — Außerdem: θεὰ *Ἄνγίστη*, Lesa Bull. hell. XXV 58. θε. *Καλαστυρτηγή*, Nikomedeia Ber. d. russ. arch. Inst. II 111. θε. *Ῥυσιανή*, Borganli Ber. d. russ. arch. Inst. II 112. Θεοὶ ἀθάνατοι, Bunaklar Ath. Mitt. XIX 368; Prusias a. H. Le Bas 1182, vgl. Safranboli Bull. hell. XXV 25 — θε. *αἰώνιος*, Kytoros Bull. hell. XXVI 287 — θε. *δυώδεκα*, Chalkedon Berl. Akad. 1877, 475 — θε. *ἐπήκοοι*, Prusias a. H. Perrot expl. 28 — θε. *καταχθόνιοι*, Myrlea CJG 3711; Nikomedeia Rev. arch. 1877, 57. θε. *Σαμοθράκιοι*, Chalkedon Michel 733. θε. *ὑψιστος*, Safranboli Bull. hell. XXV 25. Mysterien werden erwähnt in Claudiopolis CJG 3803, Nikomedeia CJG 3773; Ath. Mitt. XII 173, Prusias am H. Le Bas 1178; Ath. Mitt. XXIV 429. Daß auch das Judentum in Bithynien verbreitet war, beweisen die Grabsteine mit der Darstellung des siebenarmigen Leuchters, wie solche sich z. B. in Chryseopolis (Syll. XVII 125) und Nikomedeia (Ber. des russ. arch. Inst. II 115) finden. Auf die weite Verbreitung des Christentums wurde schon oben S. 15 hingewiesen.

Verfassung und Verwaltung. In den Städten finden wir das alte Zweikammersystem der Griechen, *βουλή* und *δημος*, bis in späte Zeit (noch im III. Jahrh. n. C.). Der *δημος*, die Bürgergemeinde, umfaßt die *πολιῖται*, die Vollbürger; ihnen werden entgegengesetzt die *κάτοικοι* und *πάροικοι*: vgl. Bull. hell. XXIV, 69 Anm. 4. In Prusias a. H. (Le Bas 1178) werden zwei gesonderte Klassen von Bürgern angeführt; Körte, Ath. Mitt. XXIV 437 vermutet, die in der Inschrift genannte *ὁμόνοια* sei als ein „Groß-Prusias“ zu er-

klären, das durch die Aufnahme τῶν τῆν ἀγροικίαν κατοικοῦντων in die Phylen entstand. Ich möchte hinzufügen, daß sich dadurch vielleicht auch die große Zahl der Phylen, 12, erklärt. Der Demos tritt in der Ekklesie in Tätigkeit: vgl. Kios CJG 3723; Le Bas 1140; der Platz für die Volksversammlung wird ἐκκλησιαστήριον genannt in Chalkedon: Hermes XIII 375. — Der einzelne Bürger wird bezeichnet außer mit seinem Namen mit dem Namen des Vaters und Hinzufügung der staatlichen Unterabteilung, der er angehört: z. B. in Chalkedon Journ. of Hell. Stud. VII 154. Die alte Phyleneinteilung der Stadt hat sich erhalten auch in römischer Zeit, vielfach wurde sie weitergebildet und Phylen nach den Kaisern neu geschaffen oder umgenannt. Phylen sind uns namentlich bekannt (vgl. Liebenam, Städteverwaltung im röm. Kaiserr. S. 220 f): in Prusias a. H. 12, in Chalkedon zehn, in Nikomedia zwei (die Phyle Dia ist noch im V. nachchristlichen Jahrh. bezeugt: Ber. d. russ. arch. Inst. II 85), je eine in Hadrianopolis, Herakleia Pont., Kios, Prusa, Sophon. In Herakleia wird eine „fünfte“ Phyle Boreis genannt; für Nikomedeia schließt Boeckh nach den 6 Archonten auf 6 Phylen; von den 12 Phylen in Prusias a. H. bestanden nach Perrot's Ansicht die Thebaïs, Dionysias, Prusias und Megaris schon in vorrömischer Zeit. Die Phylen hatten korporative Organisation: an der Spitze einer jeden Phyle stand ein Phylarchos: inschriftlich sind solche bezeugt in Kios, Nikomedeia und Prusias a. H. Die Vorsteher hatten einen Sekretär (γραμματεὺς τῶν φυλάρχων in Nikomedeia CJG 3773; γρ. φυλῆς Δίας ebenda Ber. d. russ. arch. Inst. II 85), eine eigene Kasse mit einem Kassebeamten (ἀργυροταμίης τ. φ. Nikomedeia CJG 3773). In Prusias erscheinen die Phylarchen für ein Jahr gewählt. Außer den Phylen erscheinen erwähnt δῆμοι z. B. Bull. hell. XVII, 540, nr. 16, 17 (Askaniosebene), sehr oft κῶμαι so in Nikomedeia Ath. Mitt. XII, 172, wo mehrere Namen aufgezählt sind, ferner Borganli Ber. d. russ. arch. Inst. II 112, Gölbazar Bull. hell. XXIV, 405, Claudiopolis Bull. hell. XXIV 425, Koujounlou ibid. 415, Kurtköi Ath. Mitt. XXIV 442 und Lesä Bull. hell. XXV 57; am Askanossee wird eine Tetrakomia erwähnt Bull. hell. XXIV 386 — Andere Unterabteilungen sind die συγγένεια in Nikomedeia Ath. Mitt. XII 169, die γειτονία in Prusias a. H. Hommaire de Hell, Voyage en Turquie IV 334, γειτοσύνη in Gölbazar Bull. hell. XXIV 402; vgl. Kios Le Bas 1142. — Auch diese Abteilungen hatten ihre besondere Organisation, denn sie fassen Beschlüsse, erweisen Ehren und erhalten Geldsummen zugewiesen. In Chalkedon wird bei der Heimatangabe der Ausdruck χωρίον gebraucht: Bull. hell. XXIII 417; Ber. d. russ. arch. Inst. IV 177; darüber läßt sich nichts Näheres sagen.

Dem Demos steht gegenüber der Gemeinderat, βουλή, selten Syndrium: vergl. Plin. X 81; 112: bule, dagegen 79: senatus; die Mitglieder hießen βουλευταί: so inschriftlich in Nikaia und Herakleia Pontica: CJG 3754; Ath. Mitt. XXIV 448; Bull. hell. XXIV 419; 495 und Plin. ep. X 39; 112; 114. Es sei dies hier ausdrücklich deshalb erwähnt, weil Brandis, Pauly-Wissowa III 541 behauptet, die Bezeichnung βουλευτής findet sich nicht auf bithynischem Boden. Durch die lex Pompeia war ein Altar von 30 Jahren, die Zahl der Ratsherren und die Wahl durch eine eigene Behörde festgesetzt. Plin. ep. X 112 nennt censores;

dies sind auch die inschriftlich erwähnten *τιμηταί* in Kios Ath. Mitt. XXIV 415, Nikaia Bullett. dell' ist. 1848, 74, Dia Bull. hell. XXIV 54; XXV 62, Prusias a. H. ib. XXV 62, Prusa Le Bas 1111. Die Ernennung erfolgte auf Lebenszeit. Der Rat hatte eine korporative Organisation mit einem Vorstande, eigener Kasse und eigenen Beamten: in Chalkedon wird ein *ἀγεμὼν τῆς βουλᾶς* erwähnt: CJG 3794, Journ. of Hell. Stud. VII 154, in Hadrianopolis ein *κῆρυξ* der Bule Bull. hell. XXIV 21. — Bei Spenden und Vermächtnissen sehen wir den Rat oft bedacht. Als Versammlungsort erscheint in Chalkedon ein *βουλευτῶν* Michel 733 (II. Jahrh. v. Chr.). Die Beschlüsse werden als *δῶγμα*, *κῆρυξ* bezeichnet: Claudiopolis Bayr. Akad. 1863, 215; Bull. hell. XXIV 421; Perrot 47; Nikomedeia Ath. Mitt. XII 173; Prusias a. H. Bull. hell. XXV 87; Ath. Mitt. XII 179. Ueber die Tätigkeit des Rates kann ich hier nicht sprechen; es mögen nun die Beamten angeführt werden. In die vorrömische Zeit gehören die *αἰσυρνῆται*, 10 an der Zahl, in Chalkedon: Journ. of Hell. Stud. VII 154; CJG 3794; der *ἐπιμήνιος* in Kios Le Bas 1140 (360 v. Chr.); 1141; 1143; der *πρυτανεύων* in Kios Le Bas 1140 (360 v. Chr.); CJG 3723. In den meisten Städten finden wir ein Kollegium von *ἄρχοντες* mit einem *πρῶτος ἄρχων* an der Spitze; diese sind in Prusias am H. und Nikaia durch zahlreiche Inschriften bezeugt. Der Vorsitzende des Archontenkollegiums wird bezeichnet als *ἄ. τὴν μεγίστην ἀρχὴν* in Dia (Bull. hell. XXV 54), Prusias a. H. (Le Bas 1177; 1178; Ath. Mitt. XXIV 433; Bull. hell. XXV 65; 82), Nikaia (CJG 3749), *μεγίστην ἀρχὴν ἄ.* in Kios (Ath. Mitt. XXIV 421), *ἄ. ἁ* (= *πρῶτον*) *τόπον* in Nikomedeia (Ath. Mitt. XII 173), *ἄ. τὴν πρώτην ἀρχὴν* in Prusa (Le Bas 1111). Neben den *τιμηταί* erscheint in Prusias a. H. ein *πολιτογράφος*: Ath. Mitt. XII 175; XXIV 419; 425; Bull. hell. XXV 80. Ob dieser mit dem *ensor* identisch war oder besondere Funktionen hatte, läßt sich nicht bestimmen, jedenfalls aber war er eine angesehene Persönlichkeit. Die Zahl der Archonten war verschieden groß: in Nikaia werden CJG 3749 zwei, in Nikomedeia CJG 3774 sechs genannt. In Kios erscheinen 5 Strategen mit dem Zusatz *τῆς πόλεως*: Ath. Mitt. XXIV 415 f. Häufig kommt der Sekretär, *γραμματεὺς*, vor: ohne nähere Bezeichnung am Askaniosse Bull. hell. XXIV 383, Gölbbazar ibid. 406; Kios Ath. Mitt. XXIV 415; Nikaia CJG 3749; 3750; Prusias a. H. Le Bas 1177; 1178; Bayr. Akad. 1863, 221; Ath. Mitt. XII 175; XXIV 435; Bull. hell. XXV 62; ein *γρ. τ. δήμου* in Nikaia Bull. hell. XXIV 386, *βουλᾶς κ. δήμου* in Chalkedon CJG 3794. Der Sekretär der Phylen wurde schon genannt. Den 3 Nomophylakes in Chalkedon CJG 3794 oblag wohl die Ueberwachung und Durchführung gesetzlicher Bestimmungen. Mit der Führung der Finanzgeschäfte waren die *ταμίαι* betraut: in Chalkedon erhalten sie Michel 540 (II. Jahrh. v. Chr.) den Auftrag, für die Aufzeichnung der Proxenen Sorge zu tragen. Besondere Gelder zu verwalten hatte der *τ. τῶν σειτωνικῶν χρημάτων* in Prusias a. H. Bull. hell. XXV 62; 65; 82 und der *τ. τ. ἐλαιωνικῶν γρ.* ebenda: Ath. Mitt. XII 177. Mit dem *ταμίαις* ist nicht zu identifizieren der *ἀργυροταμίαις* in Nikaia Bullettino 1848, 74; in Prusias a. H. Le Bas 1177 und Bull. hell. XXV 78; vergl. Oehler in Pauly-Wissowa II 802. Die Agoranomeen entsprechen den römischen Aedilen, sie haben besonders bei der Getreide- und Bauverwaltung zu tun: in Prusias

a. H. Bull. hell. XXV 78 wird eine dreimonatliche Agoranomie erwähnt; sonst sind diese Beamten genannt in: Dia Bull. hell. XXV 54; Herakleia Pont. Berl. Akad. 1888, 884; Nikomedeia CJG 3773; Bull. hell. XVII 536; Prusa Le Bas 1111 und besonders oft in Prusias a. H. Le Bas 1177; 1178; Bayr. Akad. 1863, 221; Berl. Akad. 1888, 867; Ath. Mitt. XII 175; 177; XXIV 427; 433; Bull. hell. XXV 62; 65; 76; 78; 82. Von anderen Beamten sind zu erwähnen der *ἀγωνοθέτης* und der *γυμνασίαρχος*, denn beide galten nicht mehr als Leiturgie, sondern als Amt. Der Agonothetes wird genannt in Prusias a. H. Perrot 32, Ath. Mitt. XII 175; 177; Le Bas 1176/7; Bayr. Akad. 1863, 221, 224, 227, 230; Berl. Akad. 188, 867; der Gymnasiarchos: Borganlü Ber. d. russ. arch. Inst. II 112; Kios Bull. hell. XVI 320; XV 428; Prusias a. H. Le Bas 1177; Bayr. Akad. 1863, 224. Vereinzelt erwähnt wird ein *παιδονόμος* in Nikomedeia CJG 3793, ein *ἐφήβαρχος* in Kios Ath. Mitt. XXIV 415, ein *κοσμητής* in Kios Ath. Mitt. XXIV 415 und Nikaia Bullett. 1848, 74, ein *πατηγοριάρχης* in Nikaia Bullett. 1848, 74, ein *ειρηνάρχης* in Hadrianopolis Bull. hell. XXV 16, ein *τρήραρχος* in Kios Le Bas 1143, ein *ἐμποριάρχης* in Gölbazar Bull. hell. XXIV 406, endlich ein *ὄρολογιάρχης* am Askaniössee Bull. hell. XXIV 386. — Religiöse Funktionen hatten wohl der *basileus* in Kios (Bull. hell. XVII 541) und in Chalkedon (Michel 733; Bull. hell. XI 296; CJG 3794), der *ἱερομνήμων* Chalkedon (CJG 3794) und die *ἀνκριτήρες* in Chalkedon (Bull. hell. XI 296). Logisten und Dekaproti sind von den Römern eingesetzt: Logisten: Dia Bull. hell. XXV 49; Nikaika CJG 3747; 3748; Nikomedeia CJG 3771; besonders oft erwähnt in Prusias a. H.: Le Bas 1178; Ath. M. XXIV 429; 433; 435; Bull. hell. XXV 82. Dekaproti: Kios CJG 3732; Herakleia P. XXV 48; Prusias a. H. Le Bas 1178; Bayr. Ak. 1863, 221; Ath. Mitt. XII 175; 177; XXIV 429; 435; Bull. hell. XXV 62; vergl. über die Dekaprotie E. Hula Jahresh. V 197. In Prusa Bull. hell. XXIV 366 erscheint ein *τραπεζίτης* als öffentlicher Beamter. Als subalterne Beamte sind anzusehen der *οικονόμος* in Chalkedon CJG 3793 und der öfter erwähnte *πραγματευτής* und *πραγματικός* z. B. Kytoros Bull. hell. XXVI 287; Koujounlou Bull. hell. XXIV 417. Außerdem haben die Städte Staatsklaven für einzelne Verwaltungszweige: vergl. Plin. epist. X 19; 31. Als Bevollmächtigter der Stadt erscheint der *ecdicus* und *syndicus*, von denen der letztere nur für besondere Fälle beauftragt war, während der erstere als ständiger Vermittler zwischen der Stadt und dem Statthalter, beziehungsweise dem Kaiser auftrat. Erwähnt wird der *ecdicus* Plin. epist. X 110; inschriftlich: am Askaniössee Bull. hell. XXIV 383; 384; Gölbazar Bull. hell. XXIV 402; Myrlea Le Bas 1163; Nikaia Bullett. 1848, 74; Bull. hell. XXIV 386; Prusias a. H. Bayr. Akad. 1863, 227; Ath. Mitt. XII 175; der *syndicus* in Prusias a. H. Bayr. Akad. 1863, 221; Ath. Mitt. XXIV 435. Welche Stellung der *πολιάρχης* in Nikomedeia (CJG 3769) einnahm, läßt sich nicht bestimmen; der *ἐπιστάτης τῆς πόλεως* in Dia Bull. XXIV 49 ist wohl nur der Patronus der Stadt (Liebenam 295, Anm. 2). *Πρωτεύων* in Kios Bull. hell. XII 199, *πρώτος ἐπαρχείας* in Prusias a. H. Ath. M. XXIV 429, und der *πρώτος ἐν πάτρῃ* in Claudiopolis Ath. Mitt. XII 181 bezeichnen wohl keine bestimmten Aemter, sondern sind nur Ehrentitel. In vielen Städten Kleinasiens finden wir die *Gerusia*, in Bithynien an

folgenden Orten: am Askanossee Bull. hell. XXIV 384; Gölbazar ibid. 405; 406; Inhissar Ath. Mitt. XXIV 445; Nikaia Bull. hell. XXIV 391; Ath. Mitt. XIV 241; XXIV 410; Nikomedeia: Plin. epist. X 33; Petermann, Ergänzungsh. 125, 12; Prusa Le Bas 1112; Prusias a. H. Ath. Mitt. XXIV 435 — In Prusa erscheint ein *προστάτης καὶ προηγούμενος*, in Prusias a. H. ein *λογιστής* derselben. Ueber die Bedeutung der Gerusia ist viel gestritten worden, abschließend hat darüber Liebenam S. 565 gesprochen, der auch eine Uebersicht über die Literatur gibt. Jedenfalls war sie keine rein private Genossenschaft, sondern hatte eine offizielle Stellung, über die ich an anderer Stelle Näheres ausführen will. Dagegen muß hier die Frage erörtert werden: „Welche Bedeutung hatte der Bithyniarches?“ mit Rücksicht auf die von Brandis Pauly-Wissowa III 541 aufgestellte Behauptung: Bithyniarchen seien Landtagsabgeordnete, *κοινόβουλοι**) die Ratsherren der einzelnen Städte, demnach habe das *κοινόβουλιον* keine provinzielle Bedeutung. — Diese Ansicht hat Ablehnung gefunden von G. Fougères, Daremb.-Saglio Dict. V 486 und Koerte, Ath. Mitt. XXIV 430. Schon oben S. 20 wurde betont, daß die Ratsherren Buleuten heißen und lebenslänglich waren. Nun erscheint bei *κοινόβουλος* fast immer der Zusatz *διὰ βίου*, der überflüssig wäre, wenn damit wirklich die Gemeinderäte der einzelnen Städte, der *πατρίς*, bezeichnet würden. Ferner heißt es in einer Inschrift aus Herakleia Pont. (Hommaire de Hell. IV 339) *κατὰ τὸ κρῖμα τοῦ κοινοβουλίου καὶ τῆς πατρίδος*, wo *κοινοβ.* doch nur den Provinziallandtag bezeichnen kann; vgl. Prusias a. H. Ath. Mitt. XXIV 429 mit der Bemerkung Koertes. Bithynien und Pontus hatten zwar einen und denselben Statthalter, aber getrennte Landtage, *κοινά*, die nach Mommsen St. R. III 744 auf dem Fundament der Nationalität ruhten. Nun wird sowohl ein Bithyniarches als auch ein *ἄρχων τοῦ κοινοῦ τῶν ἐν Βιθυνίᾳ Ἑλλήνων* genannt. Der Bithyniarch erscheint in folgenden Inschriften: Askanossee Bull. hell. XXIV 386; Dia ibid. XXV 49; Kalkytsch Ath. Mitt. XXIV 448; Kerémed Bull. hell. XXIV 386; Kios Le Bas 1142; Prusias a. H. Ath. Mitt. XII 175; Le Bas 1178; Ath. Mitt. XXIV 429; Abonuteichos in Paphlagonien Bull. hell. XIII 312 (215 n. C.) — Der *ζ. τ. κ.* findet sich in 3 Inschriften zu Prusias a. H.: Ath. Mitt. XII 175; 177; XXIV 435, dazu kommt noch XXIV 429, wo es heißt *ἄρχων τῆς πατρίδος καὶ τῆς ἐπαρχείας*.

Wir finden also zwei Bezeichnungen, die eine Vorstandschaft bezeichnen; in gleicher Weise wird in der Provinz Asia ein Asiarches und ein Archiereus, im Pontus ein Pontarches und Archiereus, in Lykien ein Lykiarches und Archiereus erwähnt. In Bithynien erscheint statt des Archiereus der Archon des Bundes; nur in Herakleia Pont. Hommaire de Hell. IV 339 wird eine *ἀρχιέρεια θεοῦ Ἄντωνείνου* genannt. Brandis freilich erklärt die Asiarchen als Landtagsabgeordnete der Provinz Asien; Mommsen dagegen hat schon R. G. V 318 erklärt, in Asien fiel Asiarchie und Oberpriestertum der Provinzialtempel zusammen, und in den Jahresh. III 7: „Es können die sakrale Vertretung des Bundes im Kaiserkult und der Vorsitz in

*) In den „Inscr. Graecae ad res Romanas pertinentes“ III nr. 60 aus Prusias a. H. wird *κοινόβουλος* erklärt als senator Prusiaeus.

der Bundesversammlung, das Priestertum und die Lykiarchie nichts gewesen sein als eine zweifache Funktion desselben Amtes. Die formelle Amtsbezeichnung ist Archiereus, die gewöhnliche Lykiarches: gleichbedeutend sind beide.“ Cumont hat Rev. des Étud. gr. XIV 138 f. ausgeführt: der Archiereus des Pontus bezeichnet den Oberpriester, Pontarches den Vorsitzenden des Provinziallandtages, aber dieser Vorsitz und das Priestertum sind untrennbar und vereinigt in einer und derselben Person. Nach diesen Ausführungen schließe ich mich mit Fougères und Körte der Behauptung Guiraud's, Les assemblées S. 99 an: „Le bithyniarque est évidemment le personnage qu'on appelle ailleurs ἀρχων τοῦ κοινοῦ τῶν ἐν Βιθυνίᾳ Ἑλλήνων“.

Für die Erlangung eines Amtes war eine summa honoraria, für die Aufnahme in den Gemeinderat ein Eintrittsgeld zu entrichten; s. Plin. ep. X 39; 112; 113. Außerdem galt es für ehrenvoll, im Interesse der Gemeinde Aufwendungen verschiedener Art zu machen durch die Errichtung von Bauten, Verteilung von Spenden, Veranstaltung von Spielen. Es mögen einige Beispiele angeführt werden: Aus Apamea Myrlea berichtet CJL III 336: Divi Augusti sacellum gymnasiarcha dedicavit; in Hadrianopolis errichtet der Eirenarch, wie er versprochen, auf seine Kosten eine Statue des Kaisers: Bull. hell. XXV 16. In Herakleia Pont. spendet einer der Stadt 40.000 Drachmen: Berl. Akad. 1888, 884; in Nikaia wird die Gerusie bewirtet und jeder Gerusiast erhält vier attische Drachmen: CJG 3749; in Prusa ließ jemand eine Säulenhalle mit den Standbildern der Kaiser errichten: Le Bas 1107. Zu Prusias a. H. hat jemand, während er censor war, die Straßen herrichten und außerdem noch Spenden verteilen lassen: Ath. Mitt. XII 177; ein anderer hat für die Erlangung der Agoranomie Geld gegeben zur Ausbesserung eines Bades, für die Erlangung der Priesterwürde 50.000 Dr. zur Herrichtung des Marktes und weiter Geld zur Errichtung einer neuen Wasserleitung: Berl. Akad. 1888, 867. Besonders bei der so wichtigen Getreideverwaltung bot sich Gelegenheit, durch Zuschüsse aus dem eigenen Vermögen dem Gemeinwohl zu nützen; daher auch der Zusatz sich findet, es habe jemand während einer Getreideteuerung die Agoranomie bekleidet, z. B. Prusias a. H. Bull. hell. XXV 78; Le Bas 1178; Ath. Mitt. XII 177. Vgl. auch das Orakel, das einem Beamten in Nikomedeia (CJG 3769) bezüglich einer Teuerung gegeben ist. Daß für Getreideankauf eine besondere Kasse bestand, ergibt sich aus dem Schatzmeister S. 21. Auch für die Besorgung des Oeles gab es vielfach eine besondere Kasse mit einem Schatzmeister s. oben S. 21.

Erziehung und Unterricht. Wie in anderen Landschaften mit griechischer Kultur finden wir auch in Bithynien die Sorge für die körperliche und geistige Ausbildung der heranwachsenden Jugend, der Epheben. Die Ephebie ist uns inschriftlich bezeugt in Kios: Bull. hell. XV 481 f. (108/9 n. C.); Herakleia Pont.: Ber. Berlin. Akad. 1888, 884. Die Einrichtung war im allgemeinen gleich: die Aufnahme erfolgte mit vollendetem 18. Lebensjahre auf Grund einer Dokimasie. Die Aufgenommenen wurden auf einer Stele in eine Liste eingetragen: in Kios wird unser τελαμῶν τῶν ἐφήβων genannt Bull. hell. XV 482. Als Vorgesetzter erscheint der Gymnasiarch, in Kios auch ein Hypogymnasiarch: Ath. Mitt. XXIV 415; neben diesem

wird in Kios ein Ephebarch erwähnt. Auch der Kosmet und der Paidonomos beaufsichtigten die Ausbildung der Epheben; vgl. Oehler in Pauly-Wissowa, Artikel Ephebeia II. — Aber nicht bloß in den Städten findet sich die Vorsorge für die Jugenderziehung, auch in den kleineren Orten waren die jungen Leute geordnet: *νεανίσκοι*; so findet sich in Kurtköi ein Weihung an Zeus Bronton für die Kome und die *νεανίσκοι*: Athen. Mitt. XXIV 442. Daß die Epheben auch im öffentlichen Leben z. B. bei Aufzügen u. dgl. eine Rolle gespielt haben, ist zwar für Bithynien nicht bezeugt, aber nach den Beispielen anderer Städte, vgl. Ephesos, anzunehmen.

Ehrenbezeugungen. Für Verdienste um den Staat verlieh derselbe manche Ehren. In alte Zeit geht zurück die Verleihung des Titels Proxenos: so in Chalkedon (II. Jahrh. v. C.): Michel 540, wo die Eintragung in die Stele der Proxeni angeordnet wird; ferner der Titel Proxenos und Euergetes: Chalkedon Ath. Mitt. XXVII, 267; Kios CJG 3723. Eine andere Ehre ist die Verleihung der *ἐγκλησις γῆς καὶ οἰκίας* d. h. das Recht, Grund und Boden zu erwerben: Kios CJG 3723, der Atelie ebendasselbst, ferner Belobigung, Bekräftigung, Errichtung von Standbildern, Verleihung der Proedrie; vgl. Plin. cp. X 58.

Provinzkalender. Wie andere Provinzen hatte auch Bithynien seine eigene Aera: vgl. Pauly-Wissowa I 635: Bithynisch-pontisch-bosporanische Aera. Die Münzen der bithynischen Städte zählen während der ersten Zeit der Römerherrschaft nach einer Aera vom Jahre 283 v. C. aus einem uns unbekanntem Grunde. Von Monatsnamen kennen wir in Chalkedon: den Apellaios Michel 733; Dionysios CJG 3794 und Athen. VII 207; Machaneios Michel 733; Potamios Journ. of Hell. Stud. VII 154; in Kios: den Anthesterion CJG 3723; Herakleos Ath. Mitt. XXIV 415; Dionysios, Heraios, *ibid*; Lenaion Le Bas 1140, ferner noch den Herakleos in einer Inschrift aus Gölbasar: Bull. hell. XXIV 402.

Münzwesen. Ueber die Münzen Bithyniens sind zu vergleichen: B. V. Head, *Historia numorum* (Oxford 1887) S. 436—446, der Münzen aus der Zeit vor 400 v. Chr. bis in die römische Kaiserzeit anführt, und Imhoof-Blumer, *Kleinasiatische Münzen* I S 8—10.

Kultus. Es mögen kurz einige Priesterämter erwähnt werden, nachdem gerade in Bithynien mehrere Inschriften, die Vorschriften über Priestertümer enthalten, gefunden sind, z. B. Chalkedon Michel 733 (II. Jahrh. v. Chr.) und Kios Ath. Mitt. XXIV 413. Ein lebenslänglicher Priester des Asklepios wird in Prusias a. H. Le Bas 1178, des Zeus Olympios ebenda Ath. Mitt. XII 175; XXIV 427; Bull. hell. XXV 62; 78; 96, ein Priester der Demeter und Persephone in Nikomedeia Syllogos II 253, ein Priester des Hadrian in Kios CJG 3725, der Kaiser in Prusias a. H. Berlin. Akad. 1888, 867, eine Priesterin der Athena in Nikomedeia Bull. hell. XXII 173, ebenda eine Priesterin ohne nähere Bestimmung Ber. d. russ. arch. Inst. II 140, sowie ein Hiereus protos genannt. Die Archiereia des Antoninus ist bereits S. 23 erwähnt. Sonst findet sich: Sebastophantes in Prusias a. H. Le Bas 1178; Kios CJG 3726; Hierophantes Prusias a. H. Ath. Mitt. XXIV 429; Hieropoioi in Kios CJG 3723; ein Prophetas und eine Prophetis in Chalkedon CJG 3794, 3796,

ein Prothytes in der Inschrift aus Keiemed bei Nikaia Bull. hell. XXIV 386.

In Prusias am H erscheint der Priester des Zeus Olympios zugleich als Agonothetes in den Spielen zu Ehren dieses Gottes; ebenda ist neben dem Hiereus und Agonothetes auch ein Agonothetes des Asklepios Soter genannt: Ath. Mitt. XXIV 427. Opfer und Feste fanden hauptsächlich bei den Landtagen statt, daher die Agonotheten der großen Spiele zu Ehren der Kaiser erwähnt werden: Prusias a. H. Ath. Mitt. XII 175; XXIV 429, 433; Bull. hell. XXV 62; 78; Prusa Le Bas 1111.

Handel und Betriebstätigkeit. Mommsen R. G. V 329 behauptet mit Recht, daß die Blüte der kleinasiatischen Provinzen auf der Verbindung des Landbaues mit Industrie und Handel beruht. Der Briefwechsel Plinius des Jüngeren mit Traian gewährt uns einen Einblick in die damaligen Verhältnisse der Provinz. Wir erfahren, daß in den Städten eine reiche Bautätigkeit sich entwickelte: 37/38 wird der Bau einer Wasserleitung in Nikomedeia erwähnt, 49 die Errichtung eines novum forum in derselben Stadt; die Claudio-politaner (39) und Prusier (70) erbauen ein Bad, in Nikaia soll ein Theater und ein Gymnasium gebaut werden 39. In Nikomedeia ist ein lavacrum thermarum Antoniniarum bezeugt durch CJL III 324. Das Land war dicht bevölkert, zahlreiche Arbeitskräfte in den Städten vorhanden, daher regt Plinius ep. 41 die Verbindung des Askaniossees mit dem Meere an; der Anfang zu einem Kanale war schon von den Perserkönigen gemacht worden. Für den Handelsverkehr an der Küste zeugt die Inschrift aus Olbia (Astakos), enthaltend Vorschriften für die Einfahrt in den Pontus: Hermes XIII 375. — Den lebhaften Transport von Marmor, Holz, Früchten auf dem Askaniossee bezeugt Plinius ep. 41 und für den ausgedehnten Handelsverkehr einzelner Orte sprechen die weiter unten angeführten Inschriften. Plin. ep. X 33, 3 schlägt dem Kaiser aus Anlaß einer Feuersbrunst in Nikomedeia die Bildung einer aus 150 Mann bestehenden Feuerwehr, eines collegium fabrorum, vor; der Kaiser lehnt dies ab (ep. 34) mit der Begründung: meminerimus provinciam istam et praecipue eas civitates einsmodi factionibus esse vexatas. Quodcumque nomen ex quacumque causa dederimus iis, qui in idem contracti fuerint, . . . hetaeriae brevi fient. Nach diesen Worten wird es nicht ohne Interesse sein, über die Vereinsbildung in Bithynien etwas zu erfahren. Nach Nikaia gehören zwei von Conze, Lesbos T. XVIII und XIX und dann wiederholt publizierte Reliefs mit Inschriften: die eine vom J. 123 v. C. nennt Thiasiten des Zeus, die andere vom J. 119 v. C. Thiasiten und Thiasitinnen des Zeus, des Apollon und der Kybele. Ein Verein zu Ehren des Zeus bestand in Bryllion: Bull. hell. XVII, 545 (121 v. C.). — In Prusa finden wir die Weihung von Mysten und Dekatisten an Sarapis und Isis: Bull. hell. XXIV 367; in der Inschrift aus Prusias a. H. Perrot Explor. 31 wird eine *ξυστική και θυμεική σύνοδος* genannt. Kios hat Thiasoten der Isis, Le Bas 1143 und der Magna Mater: CJG 3727. Auf einen Verein beziehen sich wohl auch der Mystarch und Theologos in Claudiopolis CJG 3803 (II. Jahrh. n. C.) und der Archimystes in Nikomedeia CJG 3773. In Chalkedon wird im III. Jahrh. v. C. ein Nikomacheion genannt, Dittenberger Syll. 2595. Ein Verein der

